

## Die Mediziner-Kunstkolonne

### Hoher Besuch

Das weltweit renommierte Städel-Museum in Frankfurt am Main wurde 1815 von einem Bankier als Bürgerstiftung gegründet. Grundlage war dessen Kunstsammlung, die in der Folge kontinuierlich und qualitätsbewusst ergänzt wurde, sodass hervorragende Werke aus der europäischen Kunstgeschichte gezeigt werden können.

Zum 200-jährigen Jubiläum wird ein Überblick über die Schmuckstücke der Sammlung präsentiert. Die Ausstellung ist so angelegt, dass alle Räume des altherwürdigen Hauses bespielt werden: von den alten Meistern über die klassische Moderne, die Gegenwartskunst bis zur Grafiksammlung. Aus jeder Abteilung wurden Bilder ausgewählt, zu denen jeweils ein «Gast» – in Form eines passenden Kunstwerkes aus einem anderen Museum – eingeladen wurde. Und alle sind gekommen. So ist es eine würdige, eine imposante Geburtstagsfeier geworden.

Die zuständigen Kuratoren hatten aus «ihren» Sammlungen die besten, die interessantesten Werke bestimmt und überlegt, welches Kunstwerk aus anderen Museen, wo auch immer in der Welt, dazu passen würde. Auf diese Weise sind 40 spannende Paarungen entstanden, die den Blick auf bisher Ungesehenes öffnen können.

So habe auch ich Überraschendes entdeckt. Die Lucca-Madonna von Jan van Eyck von 1436/38 hat Besuch aus der National Gallery in Washington bekommen: mit der Darstellung der «Verkündigung an Maria» desselben Malers aus den Jahren 1434/36. Zwei hervorragende Kunstwerke, die die exzellente Kunstfertigkeit des niederländischen Malers zum Ausdruck bringen. Bei genauerem Hinsehen kann man in der Verkündigungsszene erkennen, dass den handelnden Personen Schrifttexte zugeordnet wurden. Beim Erzengel Gabriel lesen wir

«AVE GRA. PLENA» (gegrüsst seist Du, voll der Gnaden) und Maria antwortet mit «ECCE ANCILLA DÑI» (siehe, die Magd des Herrn). Das Erstaunliche ist, dass die Aussage des Engels für den Betrachter lesbar, von links nach rechts, geschrieben ist, die Antwort der Jungfrau aber auf dem Kopf steht, so dass sie nur von oben, aus der Perspektive Gottes, gelesen werden kann. In dieser Zeit wurden religiöse Bilder zumeist aus der Sicht der dargestellten Personen gemalt. Der Bildinhalt sprach zu dem Betrachter. Da die rechte Seite von alters her der sozial höher stehenden Person vorbehalten war, wurde der Erzengel in der Verkündigungsszene immer auf der von Maria aus rechten Seite dargestellt. Erst mit der reformatorischen Emanzipation der Gläubigen wandelte sich die Bildbetrachtung dergestalt, dass nunmehr die Darstellungen aus der – uns inzwischen selbstverständlich gewordenen – Perspektive der betrachtenden Person «gelesen» wird. Bei vielen Bildern des Städel mit religiösen Inhalten kann man diese Umwandlung der Perspektive nachvollziehen.

Eine andere Paarung zeigt die Veränderung des Schönheitsideals im Vergleich der «Simonetta Vespucci» von Sandro Botticelli von 1480–1485 mit «Fazio's Mistress» des Präraffaeliten Dante Gabriel Rossetti von 1863. Interessant dabei ist auch ein Vergleich mit den Idealisierungen der Schönheit von Frauen in unserer Zeit.

Das bekannteste Bild des Städel-Museums ist, schon wegen der Prominenz der Person, das Porträt von Johann Wolfgang von Goethe, das Johann Heinrich Wilhelm Tischbein 1787 gemalt hat. Hier bot sich die Paarung mit dem berühmten Siebdruck von Andy Warhol von 1982 an.

Das besondere Konzept dieser Ausstellung regt nicht nur zum Vergleich der vorgestellten Paarungen an, sondern motiviert gleichermassen dazu, die getroffene Auswahl mit den anderen Bildern der Sammlungen des Museums zu vergleichen.

Schliesslich werden wir noch als Beispiel der Gegenwartskunst mit den grossformatigen Fotografien von Thomas Struth konfrontiert, in denen dieser «Augenblicke» aus dem alltäglichen Leben in Kunstausstellungen festgehalten hat. Die Bilder können dazu anregen, darauf zu achten, was gerade im «hier und jetzt» des Aufenthaltes bei einer Kunstausstellung geschieht. Wahrlich, es handelt sich um ein ganz besonderes Ereignis, das auch eine längere Anreise rechtfertigt und lohnend macht.

Prof. em. Dr. med. Jürgen von Troschke



Besucher vor Fotografien von Thomas Struth, die Besucher vor Meisterwerken zeigen (Foto JVT).

Dialog der Meisterwerke. Frankfurt, Städel-Museum, [www.staedelmuseum.de](http://www.staedelmuseum.de), bis 24. Januar 2016.